



Studienseminar Koblenz

Wahlmodul 173

Moralische Urteilsfähigkeit fördern

Das Konzept von Lawrence Kohlberg

Moralerziehung

„Dort, wo das Wohlergehen der Menschen vom Verhalten anderer Menschen abhängig ist, betreten wir den Bereich der Moral.“

(Fritz Oser, 1995)

Moralerziehung

„Aus der Sicht der Praxis ist es letztlich egal, unter welcher Flagge gute Moralerziehung betrieben wird – wenn sie nur betrieben wird: aufklärend und entwicklungsfördernd, nicht indoktrinierend und relativistisch.“

(Fritz Oser 1992)

Diskussion um Moralerziehung

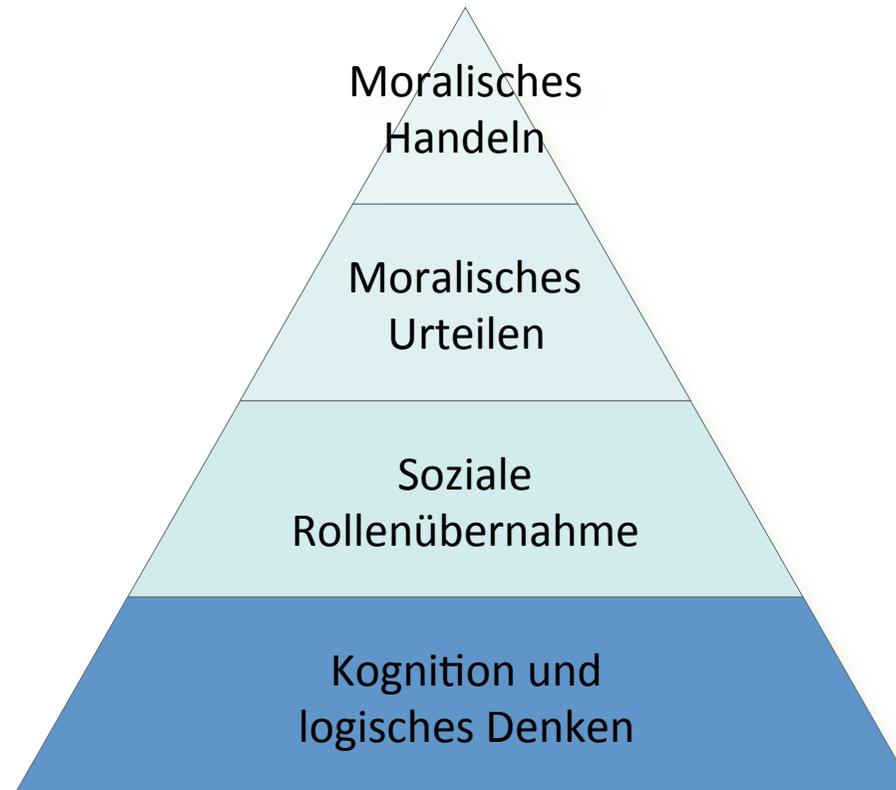
- Dissens in der Gewichtung der drei **Grundvermögen**: Kognition, Emotion/Affekte, Wille (voluntas)
- Unterschiedliche Grundannahmen vom **Wesen des Menschen** und seiner **Bildsamkeit**: von Natur aus gut/böse ? Erziehbar? Wie wirksam ist Erziehung?

Wie groß ist der Einfluss der Anlagen, der Umwelt?

Eine entwicklungspsychologische Theorie des Moralerwerbs

Begründet von **Lawrence Kohlberg**
(1927-1987)

Die verschiedenen Aspekte menschlicher Entwicklung bauen aufeinander auf:



Lawrence Kohlberg (1927-87)

- Als **Psychologe** tätig am Center for Moral Development and Education, Harvard
- Beeinflusst von den Entwicklungs-psychologen Jean Piaget, J.M.Baldwin, G.H.Mead, den Philosophen I.Kant, J.Rawls, dem Erziehungsphilosophen John Dewey, dem Moralpädagogen E.Durkheim

Lawrence Kohlberg (1927-87)

- Kohlbergs Modell gibt eine theoretische Begründung dafür, wie Moral erworben wird, und praktische Modelle für Werte-erziehung
- hat die Diskussion um Moralerziehung nachhaltig beeinflusst
- Hat viel Zustimmung gefunden, aber auch Widerspruch provoziert

Wie entwickelt sich die moralische Urteilskraft nach Kohlberg?

- Bei der Bildung eines moralischen Bewusstseins ist der Mensch selbst **Gestalter seiner Entwicklung**.
- Als erkennendes und selbstreflektierendes Wesen **greift er äußere Reize bewusst** auf.
- Die Erfahrungen von außen werden vom Individuum **in selbsttätiger Strukturierung** verarbeitet.

Kohlbergs Theorie gründet auf empirischen Untersuchungen

- Längsschnittstudien
- kulturübergreifende und vergleichende Untersuchungen
- Art der Durchführung:
 - strukturiertes Interview (optimierende Mäeutik)
 - hypothetische Dilemmata (Vergleichbarkeit)
 - Auswertung mittels Handbuch (keine intuitive Interpretation)

Kohlbergs Stufenmodell

- Kohlberg unterscheidet sechs verschiedene Moralstufen auf drei verschiedenen Niveaus

Kohlberg unterscheidet drei Moralniveaus...

- präkonventionelles Niveau:
gesellschaftliche Regeln bleiben äußerlich
- konventionelles Niveau:
gesellschaftliche Regeln werden internalisiert
- postkonventionelles Niveau:
Unabhängigkeit von gesellschaftlichen Regeln
wegen selbstgewählter Prinzipien

... und sechs Stufen

Präkonventionell: Autoritätsmoral	1. Stufe: Gehorsam-Strafe-Orientierung („Gut ist, was mir nützt.“)
	2. Stufe: Naiv egoistische Orientierung („Wie du mir, so ich dir.“)
Konventionell: Gruppenmoral	3. Stufe: „Prima-Kerl“-Orientierung („Sei ein guter Junge/gutes Mädchen!“)
	4. Stufe: Ordnungs- und Pflichtbewusstseinsorientierung
Postkonventionell: Grundsatzmoral	5. Stufe: Orientierung am Gesellschaftsvertrag
	6. Stufe: Gewissens- und Prinzipienorientierung

Entwicklung des moralischen Urteils nach Lawrence Kohlberg

Diese Entwicklung in sechs Stufen

- ist **universell gültig** (in jedem Kulturkreis)
- ist eine **invariante Sequenz** = keine Stufe kann übersprungen werden, der Mensch fällt nicht hinter die erreichte Stufe zurück
- Niedrigere Stufen sind von einer höheren aus reproduzierbar (keine Löschung überwundener Stufen)
- basiert auf dem Grundwert der **Gerechtigkeit**

Entwicklung des moralischen Urteils nach Lawrence Kohlberg

Stufe 0

Kinder entwickeln in den ersten Lebensjahren ein
egozentrisches System moralischer Beurteilung:

„Fair ist das, was ich will.“

Entwicklung des moralischen Urteils nach Lawrence Kohlberg

Präkonventionelle Ebene (meist bis ca. 9 Jahre)

Stufe 1 = heteronome Stufe

- Der kindliche Egozentrismus ist überwunden, das Kind begreift, dass es auch andere Sichtweisen gibt.
- Das Kind urteilt nach den Gesichtspunkten von **Lohn und Strafe** und unter dem Aspekt physischer Konsequenzen.
- Es orientiert sich an dem, was **Autoritätspersonen** für richtig oder falsch erachten.
- Prinzip der Strafvermeidung und der **Unterwerfung** unter die Macht
- **Gehorsam** gegenüber Vorschriften

Entwicklung des moralischen Urteils nach Lawrence Kohlberg

Präkonventionelle Ebene

Stufe 2 =

„Wie du mir, so ich dir“

- Das Kind begreift, dass Moral auch etwas mit **wechselseitigen** Beziehungen zu tun hat.
- Die Befriedigung der **eigenen Bedürfnisse** steht weiterhin im Vordergrund,
- den **anderen** werden aber eigene Interessen zugestanden.

Entwicklung des moralischen Urteils nach Lawrence Kohlberg

Konventionelle Ebene (die meisten Jugendlichen u. Erwachsenen)

Stufe 3 =

„Was du nicht willst, dass man dir tu..“

- Der Mensch begreift sich als Mitglied einer **Gemeinschaft** .
- Er erkennt an, dass richtiges Verhalten bedeutet, auch das Wohlergehen der anderen zu bedenken.
- **Soziale Anerkennung** und Wertschätzung werden wichtig.
- Die Interessen fremder Gruppen werden allerdings nicht bedacht (**Gruppenborniertheit**).

Entwicklung des moralischen Urteils nach Lawrence Kohlberg

Konventionelle Ebene (die meisten Jugendlichen u. Erwachsenen)

Stufe 4

- **Gesellschaftliche Perspektive** ist das entscheidende Merkmal
- Dennoch Abhängigkeiten – Aufrechterhalten des gesellschaftlichen Ganzen als oberstes Prinzip->
- **Prinzip von Recht und Ordnung**->
- Rücksichtslosigkeit gegenüber anderen Menschen zugunsten des **Systems**

Entwicklung des moralischen Urteils nach Lawrence Kohlberg

Postkonventionelle Ebene

Stufe 5

- Kennzeichnend ist das Bemühen, moralische **Werte** und Prinzipien zu finden, die ihre Gültigkeit **unabhängig von der Autorität** von Gruppen oder Menschen haben.
- Der Mensch übernimmt Verantwortung, zeigt sich **autonom**
- Er erkennt die Relativität von Normen, ist bereit, sie zu revidieren, sucht den **Konsens**.
- Das soziale System dient dem Einzelnen.

Entwicklung des moralischen Urteils nach Lawrence Kohlberg

Postkonventionelle Ebene

Stufe 6

- Menschen dieser Stufe folgen universalen selbstgewählten ethischen Prinzipien.
- Dies sind **allgemeingültige Prinzipien der Gerechtigkeit, der Gleichheit, der Achtung vor der Menschenwürde.**
- Die Menschen handeln autonom, in moralischer Freiheit und nach **ihrem Gewissen.**

Aufgabe der Erziehung

- Erziehung soll moralische Erfahrungs - und Verarbeitungsprozesse stimulieren, die es dem Kind möglich machen, **seine eigene Entwicklung** selbst voranzubringen.
- Sie soll nicht primär bestimmte Tugenden vermitteln, sondern den **Aufbau moralischer Urteilskompetenz fördern**.
- Hauptprinzip ist die Theorie der **Gerechtigkeit** (mit den Ideen der Freiheit, Gleichheit, Menschenwürde usw.).

Konsequenzen für die Schule

- Die Lehrenden müssen die moralischen **Entwicklungsstufen** und deren jeweilige Argumentationsformen **kennen**.
- Sie müssen gemeinsam mit den Schülern **echte Moralkonflikte/ Dilemmata** erzeugen.
- Sie müssen die Schüler mit **Argumenten** konfrontieren, die **(eine Stufe) höher** liegen als deren Argumentationsmuster.

Wege der Moralerziehung

1

- Moralische **Dilemmata** (Entscheidung zwischen gleichwertigen moralischen Normen)
- Dilemmata nicht fiktional, sondern eigene **lebensweltliche Erfahrungen** der Jugendlichen einbeziehend
- Moralerziehung nicht als eigenes Fach, sondern in den Schulalltag integriert

Wege der Moralerziehung

2

- Modell der **Just Community (gerechte Schulgemeinschaft)**: Einbeziehung der Schüler in konkrete Entscheidungen, Probleme innerhalb der Schule, Teilhabe an demokratischen Entscheidungen
- Schüler und Lehrer sind **gleichberechtigt**
- Leitende Organe und Vollversammlungen entscheiden auf der Grundlage von **Fairness und Moral**

Kritik an Kohlbergs Theorie

- Überbewertung der kognitiven Komponente in der (rationalistischen) Stufentheorie und in der Dilemma-Methode
- Vernachlässigung weiblicher Wertvorstellungen – Frauen antworten eher auf Stufe 3, Bedeutung des Zwischenmenschlichen – **Fürsorge** - vernachlässigt (Kritik C.Gilligan)
- Kritik an **Invarianzthese**: keine Regression (von G. Lind widerlegt: Bedeutung der Bildungs- erfahrung)
- Kluft von **Urteilen und Handeln**

- <http://www.uni-konstanz.de/ag-moral/>
- Georg Lind.
[Moral ist lehrbar. Handbuch der Theorie und Praxis der moralischen und demokratischen Bildung](#)" (München: Oldenbourg, Febr. 2003)
- **Oser**, Fritz 1981: Moralisches Urteil in Gruppen - Soziales Handeln - Verteilungsgerechtigkeit, Frankfurt (Main)
- **Oser**, F., W. **Althof** und D. **Garz** 1986: Moralische Zugänge zum Menschen - Zugänge zum moralischen Menschen, München
- **Oser**, Fritz, Reinhard **Fatke** und Otfried **Höffe** (Hrsg.) 1986: Transformation und Entwicklung. Grundlagen der Moralerziehung, Frankfurt (Main)
- **Oser**, Fritz und W. **Althof** (Hrsg.) 1992: Moralische Selbstbestimmung, Stuttgart

Andere Ansätze zur Moralerziehung Wertklärung (Values Clarification) (Raths/Harmin/Simon)

- Sucht **Ursachen** für Verhaltens- und Lernprobleme bei Kindern und Jugendlichen
- Geht davon aus, dass sie in der **Wertunsicherheit** zu finden sind
- Will helfen, **eigene (individuelle) Wertvorstellungen** zu entwickeln

Andere Ansätze zur Moralerziehung

Lifeline und Startline

- = Programme zur Moralerziehung an englischen Schulen(Lifeline 1967-72 an Uni Oxford, Startline 1972-76 an Uni Cambridge entwickelt)
- 70% der SchülerInnen (nach ihrem Interesse zur **moral education** befragt) halten sie für **sinnvoll**:
 - „um besser zu verstehen, was eine Handlung gut oder böse macht“
 - „um Hilfe zu erhalten(bei Problemen im zwischenmenschlichen Bereich)“

Lifeline und Startline

- Auseinandersetzung mit **realen Lebens-situationen**, mit dem Ziel, größere Sensibilität für die Belange anderer zu entwickeln
- **Soziale Fähigkeiten und soziale Werte** (Empathie, Perspektivenwechsel, Rücksichtnahme, Fürsorge, Kommunikations-fähigkeit u.a.) sollen durch entdeckendes Lernen bewusst gemacht werden
- Didaktische Materialien mit großer Lebensnähe
- Als eigenes Fach- moral education-, aber auch in andere Fächer integriert